

Der alte Fischer.

Am Strand der See, am Strand der See,
Beim frühen Morgenroth,
Sing' ich mein Lied, sing' ich mein Weh',
Und send' es auf zu Gott.
Die Wolken zieh'n, das Meer erwacht,
Es brausen dumpf die Wogen,
In majestätisch hehrer Pracht
Die Sonne kommt gezogen.

Das Netz zur Hand, mit fester Hand
Ist rasch das Tau gelichtet,
Mich kümmert nicht der Sonne Brand,
Ich bin der See verpflichtet;
Sie liefert mir den reichsten Fang
In Muscheln und in Fischen,
Melodisch klingt wie Sphärenklang
Mir Sturm und Meeres=Fischen.

Auf hohem Meer, auf hohem Meer,
Bei nassem Morgenbrod,
Vergeht mein Weh und minder schwer
Gedenk' ich meiner Noth;
Ich blicke zur verlebten Zeit,
Wie rasch sie mir entschwunden,
Wie oft in der Vergangenheit
Ich Leid und Freud' empfunden.

So geht der Tag, so kommt die Nacht,
So schwinden Zeit und Schmerzen,
Und Gott, der Alles wohl gemacht,
Heilt mir das Leid im Herzen.
So nah't der Tod, ich sink' ins Grab,
Und mit ihm Gram und Sorgen,
Die Gott mir einst im Leben gab,
Verklärt ein bess'rer Morgen.